

Längsschnittliche und multiperspektivische Erforschung von medienbezogenen Sozialisationsprozessen - ein methodischer Einblick in die Panelstudie ConKids

Kinder und Jugendliche wachsen in tiefgreifend mediatisierten Umgebungen auf: Medien sind in unserer Gesellschaft inzwischen omnipräsent, es kommt zu einer immer höheren Innovationsdichte, aber auch einer stärkeren Datafizierung, sowie Ausdifferenzierung von Medien und insbesondere Kommunikationsprozesse sind im hohen Maße medial durchdrungen (Hepp 2021). Sich stetig und rasant wandelnde Medienumgebungen verändern somit auch die Bedingungen des Heranwachsens von Kindern und Jugendlichen. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Erforschung medienbezogener Sozialisation unumgänglich. Dabei ergeben sich vielschichtige und umfängliche Fragestellungen: Wie nutzen Kinder und Jugendliche digitale Medien im (Familien-)Alltag? Welche Rolle nehmen (digitale) Medien bei Aushandlungsprozessen rund um Zugehörigkeit und Abgrenzung, aber auch in Bezug auf Autonomie und Kontrolle ein? Wie unterstützen oder hemmen digitale Medien Heranwachsende in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben?

Einzelne Aspekte dieser Fragestellungen werden bereits in Forschungsbeiträgen zur medienbezogenen Sozialisation erforscht (vgl. Wendt 2021). Dabei ist ein Großteil dieser Studien querschnittlich angelegt und oft dienen nur die Selbstauskünfte eines Elternteils als Grundlage (Carvalho 2015). Bedeutend ist jedoch ein allumfassender Blick auf Sozialisationsprozesse, der multiperspektivisch auch die Sichtweise von Kindern und Jugendlichen selbst erhebt und die Relevanz tiefgreifender Mediatisierung mit Hilfe längsschnittlicher Forschungsmethoden analysiert und somit Sozialisationsverläufe nachzeichnen kann. Der vorgeschlagene Beitrag soll einen solchen Ansatz vorstellen.

In der qualitativen Panelstudie werden auf der theoretischen Grundlage kommunikativer Figurationen (Hepp und Hasebrink 2014) 32 Dyaden, bestehend aus einem Kind bzw. Jugendlichen im Alter von sechs bis vierzehn Jahren und jeweils einem Elternteil, mit Hilfe leitfadengestützter Interviews befragt. Um das Fortschreiten der tiefgreifenden Mediatisierung und ihre Bedeutung von Sozialisationsprozesse untersuchen zu können, werden zwei Kohorten untersucht und miteinander verglichen. Während die jüngere Kohorte bei der ersten Erhebung gerade vom Kindergarten in die Grundschule wechselte, hatte die ältere gerade den Übergang auf die weiterführende Schule hinter sich. Die Interviews wurden durch eine Legetechnik gestützt, die den Gesprächseinstieg erleichtern soll und das individuelle Medienrepertoire der Kinder abbilden kann. Die Erhebungen des längsschnittlichen Designs fanden im Herbst 2018 und 2019, sowie im Frühjahr 2022 statt.

In den ersten beiden Erhebungswellen wurden im Rahmen der Interviews zusätzlich Fotos erhoben, die typische Mediennutzungssituationen in der Familie abbilden sollten. In der dritten Erhebung kamen dagegen zusätzlich strukturierte Medientagebücher zum Einsatz, die die Kinder und Jugendlichen vor den Interviews eine Woche lang ausfüllten.

Die gewonnenen Daten der Interviews wurden fallübergreifend anhand der qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz 2020) und auf Einzelfallebene mittels Fallbeschreibungen und -vignetten ausgewertet. Die Legetechnik, ebenso wie die erhobenen Fotos und die Medientagebücher wurden in die Fallbeschreibungen eingebunden und auf diese Weise mit den transkribierten Interviews trianguliert.

Der vorgeschlagene Beitrag legt den Fokus auf die Vorteile und Herausforderungen dieses komplexen, multi-perspektivischen, längsschnittlichen und multi-methodischen Designs. Dabei sollen einerseits die Vorzüge einer altersgemäßen Erhebungsmethode, des Zwei-Kohorten-Designs, sowie einer Triangulation aller erhobenen Daten hervorgehoben werden. Andererseits soll kritisch hinterfragt werden, inwiefern dieses Studiendesign den Medienwandel und das Aufwachsen mit digitalen Medien in einer tiefgreifend mediatisierten Lebenswelt adäquat abbilden kann.

Literatur:

- Carvalho, J., Francisco, R., & Pervas, A. P. (2015). Family functioning and information and communication technologies: How do they relate? A literature review. *Computers in Human Behavior*, 45, 99–108. <http://dx.doi.org/10.1016/j.chb.2014.11.037>
- Hepp, A. (2021). *Auf dem Weg zur digitalen Gesellschaft: Über die tiefgreifende Mediatisierung der sozialen Welt*. Herbert von Halem Verlag.
- Hepp, A., & Hasebrink, U. (2014). Kommunikative Figurationen. Ein Ansatz zur Analyse der Transformation mediatisierter Gesellschaften und Kulturen. In B. Stark, O. Quiring, N. Jakob, & Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (Hrsg.), *Von der Gutenberg-Galaxis zur Google-Galaxis. Alte und neue Grenzvermessungen nach 50 Jahren DGPK* (S. 343–360). UVK.
- Kuckartz, U. (2022). *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten* (4. Aufl.). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Wendt, R. (2021). *Digitale Medien im Alltag von Familien*. DJI Verlag Deutsches Jugendinstitut.